

Vom Fall zum Feld

Die Lebensbedingungen vor Ort, in Stadtteilen, Quartieren und Dörfern entscheiden ganz wesentlich über Lebenschancen, sozialen Zusammenhalt und demokratische Resilienz. In Zeiten zunehmender Polarisierung, Mobilitätsdynamiken, demografischer Verschiebungen und sozialer Ungleichheit nimmt die Bedeutung von Sozialräumen für die Stadt- und Dorfentwicklung ebenso zu wie für die Sozial- und Gesundheitspolitik. Vom Fallmanagement im SGB II über die Integration von Geflüchteten, von der Kriminalprävention bis zur medizinischen Versorgung wird der jeweilige Ort mit seinen Lebensbedingungen und Ressourcen zu einem entscheidenden, fachlichen Referenzkriterium für das Case und Care Management. Nicht allein routinierte Krankenhausentlassprozesse, nicht institutionsbezogene Qualitätssicherung, nicht allein auf das Individuum und seine Ressourcen abgestellte Fördermaßnahmen sind gefragt, sondern (auch) solche, die das sozialräumliche Umfeld der Klient*innen miteinbeziehen. Dort sichtbar werdende Problemlagen und Ressourcen sind im Care Management aufzugreifen und für die Weiterentwicklung von Infrastrukturen, Kooperationen und Kulturentwicklungsaufgaben zu nutzen.

Nicht Institutionslogiken und Organisation mit ihren internen Prozessen, sondern der systematische Sozialraumbezug steht mit all seinen Implikationen für Methodik, strategische Ausrichtung und die organisatorische

Verortung des Case Managements im Fokus dieses Heftes, das das Motto der DGCC-Jahrestagung 2020 aufgreift, die nun auf den 2./3. Juli 2021 in Freiburg verschoben wurde – bitte vormerken!

An ihrem Lebensort entscheidet sich, ob Menschen ihr Leben gelingt oder auch nicht. Der Sozialraumbezug wird immer stärker zum Bezugspunkt professionellen Handelns. Das lässt sich auch als Antwort auf eine zunehmende Segmentierung im Sozial- und Gesundheitswesen interpretieren: Einzelbetriebswirtschaftliche Logiken, Sektorengrenzen und auf sie bezogene Finanzierungstechniken und ökonomische Anreizsysteme behindern sowohl den Personen- als auch den Sozialraumbezug.

Wolf Rainer Wendt eröffnet das Heft mit einer konzeptionellen Einordnung der Sozialraumorientierung. „Vom Fall zum Feld“ folgen seine Ausführungen. Maria Lüttringhaus profiliert die Sozialraumorientierung und macht deutlich: Nicht überall, wo Sozialraumorientierung draufsteht, ist auch Sozialraumorientierung drin. Damit werden sowohl die fachlichen als auch politischen Implikationen einer konsequenten Sozialraumorientierung herausgestellt. Die dienende Rolle der Technik für eine Stärkung der Sozialraumorientierung wird von Anna Hegedues und ihren Mitautor*innen beleuchtet: Ohne Digitalisierung, das hat auch die Corona-Pandemie deutlich gemacht,



Prof. Dr. Thomas Klie

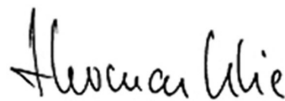


Prof. Dr. Michael Monzer

wird es keine insgesamt tragfähigen Lösungen geben – auch in puncto Sozialraumorientierung. Mareike Haas und Lisa Berk berichten vom Zentrum für Psychiatrie Emmendingen, welche Erfahrungen sie mit der Sozialraumorientierung im Case Management einer psychiatrischen Einrichtung gesammelt haben. Karen Haubenreisser erzählt von dem eindrucksvollen Hamburger Projekt einer konsequenten Deinstitutionalisierung mit Sozialraumorientierung in der Eingliederungshilfe. Monika Wild, Klaus Wegleitner, Patrick Schuchter bringen die von Wolf Rainer Wendt in seinem Aufsatz intonierte Bedeutung sorgender Gemeinschaften und Netzwerke in die Debatte um die Sozialraumorientierung im Case Management ein: Sie berichten von einem Care- und Community-Modellprojekt in Österreich. Thomas Klie reflektiert kritisch das deutsche Sozialleistungs- und Leistungserbringungsrecht, das in seiner Logik und seinen Anreizen einer Sozialraumorientierung in großen Teilen im Wege steht, er arbeitet aber auch heraus, wo die Anschlussstellen für eine Sozialraumorientierung zu finden, zu nutzen und ggf. zu gestalten sind. In den beiden Interviews mit Ines Schilling und Frau

Al-Jabiri aus Berlin Treptow-Köpenick wird der Sozialraumbezug in der praktischen Arbeit bezirklicher Sozialraumkoordination – inkl. der kommunalpolitischen Implikationen – deutlich. Aus der Beschäftigungsförderung berichtet Matthias Rübner in einem auf zwei Artikel angelegten großen Beitrag, der im nächsten Heft fortgesetzt wird.

Das Heft ‚Sozialraumorientierung‘ passt, wie wir meinen, in die Zeit. Es ersetzt nicht die geplante Jahrestagung der DGCC, es macht hoffentlich neugierig und wirkt einladend: Wir hoffen sehr, dass Sie sich den 2./3. Juli 2021 für die Jahrestagung in Freiburg verbindlich vormerken.



Thomas Klie



Michael Monzer